DER VAMPYR.

REGISTRATO

OPER IN 4 AUFZÜGEN,

VON

W. A. Wohlbrück,

MUSIK VON

H. MARSCHNER.

DRITTE VERBESSERTE AUSGABE.

BIBLIOTECA LUCCHESI PALLI

BIBLIOTECA NAZIONALE V.E. III - NAPOLI

AMSTERDAM, BEI

A. H. BROUWER UND J. D. GERTNER.

1839.

PERSONEN:

SIR HUMPRY, Laird von Davenaut.

MALWINA, seine Tochter.

EDGAR AUBREY, ein Anverwandter des Hauses Davenaut.

LORD RUTHWEN.

SIR BERKLEY.

JANTHE, seine Tochter.

GEORGE DIBDIN, in Davenaut's Diensten.

JOHN PERTH, Verwalter auf dem Gute des Earl von Marsden.

EMMY, seine Tochter, George Dibdin's Braut.

TOMS BLUNT.
JAMES GADSHILL.
RICHARD SCROP.
ROBERT GREEN.
} Landleute von Marsden.

SUSE, Blunt's Frau.

Herren und Damen als Hochzeitsgäste.

Diener des Laird von Davenaut.

Jäger und Diener des Sir Berkley.

Landleute von Davenaut.

Landleute von Marsden.

Hexen und Geister.

Der Meister.

Die Scene ist in Schottland.

ERSTER AUFZUG.

N°. 1. INTRODUCTION.

Chor.

Ihr Hexen und Geister
Schlingt fröhlich den Reihn,
Bald wird unser Meister
In eurer Mitte seyn.
Wegen grauser Frevelthaten
Ward der Boden hier verflucht;
Drum wird er von uns gesucht,
Dasz wir uns auf ihm berathen. —
Lichtscheu in der Mitternacht,
Wenn nur Angst und Bosheit wacht,
Sleichen wir beim Mondenschein
In die finstre Kluft hinein. —
Schlang' und Natter hör' ich zischen,
Irrlicht flackert froh dazwischen,
Molch und Kröte, schwarze Katzen,
Kobolt, Hexe, Teufelsfratzen,
Kommt und schlieszt den muntern Reih'n,
Eul' und Uhu ihr sollt schrein.
Ihr Hexen und Geister,
Schlingt fröhlich den Reih'n,
Dort nahet der Meister
In falben Feuerschein.

MELODRAMA.

Der Meister.

Dieser hier, der schon verfallen
Unserm Dienste ist,
Wünscht noch eine kurze Frist,
Unter den freien Menschen zu wallen;
Sein begehren sey bewillet,
Wenn er seinen Schwur erfüllet,
Wenn bis künft'ge Mitternacht
Er drei Opfer uns gebracht:
Für drei Bräute, zart und rein,
Soll dem Vampyr ein Jahr bewilligt seyn.

Lord Ruthwen.

Bei der Urkraft alles Bösen!
Schwör ich euch, mein Wort zu lösen. —
Doch fliehet diesen Aufenthalt,
Den eins der Opfer naht sich bald.

Chor.

Leise, leis' beim Mondenschein.
In die Erde husch! hinein,
Tausend Spalten, tausend Ritzen

Dienen uns zum Aufenthalt,
Laszt uns brütend unten sitzen,
Bis die Mitternacht erschallt,
Leise, leis', beim Mondenschein
In die Erde, husch! hinein;
Husch! Husch!

N°. 2. RECITATIV UND ARIE.

Lord Ruthwen.

RECITATIV.

Ha! noch vier und zwanzig Stunden!
Ueberlang ist diese Zeit;
Zwei Opfer sind mir schon geweiht,
Und das dritte — wird leicht gefunden.

ARIE.

Ha! welche Lust!
Aus schönen Augen,
An blühender Brust,
Neues Leben
In wonnigem Beben
Mit einem Kusse in sich zu saugen;
In liebendem Kosen
Mit lüsternem Muth
Das süszeste Blut,
Wie Saft der Rosen
Von purpurnen Lippen
Schmeichelnd zu nippen;
Und wenn der brennende Durst sich stillt,
Wenn das Blut dem Herzen entquillt,
Und wenn sie stöhnen voll Entsetzen —
Haha! Haha! welch Ergötzen! welch Ergötzen!
Mit neuem Muth
Durchglüht mich ihr Blut,
Ihr Todes-Beben
Ist frisches Leben. —
Armes Liebchen! bleich wie Schnee,
That Dir wohl im Herzen weh. —
Ach! einst fühlt' ich selbst die Schmerzen,
Ihrer Angst im warmen Herzen,
Das der Himmel fühlend schuf.

(*Anklänge des Hexen-Chors.*)

Mahnt mich nicht in diesen Tönen,
Die den Himmel frech verhöhnen,
Ich verstehe euren Ruf.

(*Wilder stürmend.*)

Ha! welche Lust! u. s. w.

Nº. 3. DUETT.

Janthe.

Theurer Eltern einz'ge Freude,
Lohn' ich sie mit herbem Leide,
Die zu ehren süsze Pflicht. —
Ach, ich musz sie ja betrüben,
Denn es zwingt mich, Dich zu lieben,
Was Vernunft dagegen spricht.

Lord Ruthwen.

Fühl' an meines Herzens Schlagen
Mehr als ich vermag zu sagen,
Dasz ich Dein auf ewig bin.
Nimmer werd' ich Dich betrüben,
Ewig, ewig Dich zu lieben
Schwör' ich Dir mit treuem Sinn.

Janthe.	Lord Ruthwen.
So bist Du Theurer mein auf ewig	Ja Theure Dein bin ich auf ewig
Und ewig Theurer bin ich Dein,	Und ewig Theure bist Du mein,
Ach, Liebe, Liebe nur macht selig	Ach, Liebe, Liebe nur macht selig.
Mein Leben weih' ich ihr allein.	Mein Leben weih' ich Dir allein.

Janthe.

Als Du Dich zuerst mir nahtest;
Bebte ich entsetzt zurück.

Lord Ruthwen.

Weisz wohl, Liebchen, dasz Du's thatest,
Doch jetzt lächelt mir Dein Blick.

Janthe.

Aber wie mit Zauber Banden
Zog es später mich zu Dir.

Lord Ruthwen.

Unsre Herzen, die sich fanden,
Sind der Zauber, glaube mir.

Janthe.

Ja ich folg' dem innern Drange,
Meinem Herzen folge ich,

Lord Ruthwen.

Ha, ihr ist im Herzen bange,
Armes Mädchen, dauerst mich.

Lord Ruthwen.	Janthe.
Doch Triumph! jetzt ist sie mein,	Ewig, ewig ist er mein,
Und ihr süszes Blut zu saugen,	Liebe lacht aus seinen Augen,
Welche Wollust wird das seyn.	Ja, ich werde glücklich seyn.

No. 4. CHOR und SCENE.

Chor.

Wo kann sie seyn?
Beim Fackelschein
Durchsucht den Wald;
Ruft Echo wach,
Dasz tausendfach
Mit Hörnerschall
All überall
Die Stimme wiederhallt.

RECITATIV.

Sir Berkley.

Weh mein Kind! in welcher Wildnisz mag es irren?
In später Mitternacht vermiszt' ich es im Hause,
Sicher haben Räuber sie entführt. —
Wer ihre Spur entdeckt, ich schwör, es euch,
Ihm wird des Vaters heiszer Dank, und groszer Lohn. —
— Doch wehe! welchen Ort betratet ihr
Hier hausen böse Geister seit Jahrhunderten,
Die Vampyrhöhle nennet ihn das Volk.

Alle.

Die Vampyrhöhle! Wehe! Wehe!
Schnell hinweg mit leisem Tritte,
Still und eilig fort!
Fliehet diesen Ort!
Armer Vater! Armer Vater!
Nimmer siehst Du Janthen wieder
Hier verlor sich ihre Spur.

Sir Berkley,

Still und eilig fort!
Fliehet diesen Ort!
Arme Tochter! Arme Tochter,
Nein, hier darf ich Dich nicht finden,
Unglück bringet dieser Ort.

Alle.

Welch Geschrei!
Dort kam es her!

Sir Berkley.

Das war meiner Tochter Stimme!
Rettet mir ihr theures Leben.
Weh mir! meine Kräfte schwinden —
Angst und Freude macht mich beben —
Wie werd' ich sie wieder finden? —
Frecher Räuber meines Kindes!
Hier nimm deiner Thaten Lohn.

Stimmen aus der Höhle.

Sie ist todt!

Sir Berkley.

Mein Kind ermordet?

Ein Diener.

Armer Vater! weh Entsetzen!
Brust und Nacken Deiner Tochter
Sind voll Blut!
Gift'ger Zähne Spuren
Verrathen das Entsetzliche:
Sie ward zum Opfer dem Vampyr!

Alle.

Ein Vampyr! Weh, ein Vampyr!

No. 5. RECITATIV.

Lord Ruthwen.

Weh mir! — meine Kräfte weichen —
Müszig wird die Frist verstreichen,
Kann ich nicht die Höh' erreichen,
Um dort sterbend mit den Augen

Mondesstrahlen einzusaugen,
Die mir neue Kräfte geben
Zum Leben. — — —
Schrecklich! schrecklich! Allgerechter!
Alles, alles todt und leer,
Grause Stille rings umher,
Nur der Hölle Hohngelächter
Musz ich hören.

ZWEITER AUFZUG.

N°. 6. ARIE.

Malwina.

Heiter lacht die goldne Frühlings Morgensonne
Auf die bunt geschmückte neu belebte Flur. —
Ach, Alles, was ich sehe, ist der Abglanz nur
Von meines Herzens nie gefühlter Wonne. —
Die Flur im bunten Festgeschmeide,
Der Baum im düft'gen Blüthenkleide,
Der Vögel Chor, der mich umklingt,
Und jubelnd auf zum Himmel dringt;
Ach! Alles jauchzt und theilt mein Glück;
Heut' wogt es in mir auf und nieder,
Ja, heute schallt's von Auszen wieder:
Heut' kehrt der Theure Dir zurück!
O! schwing' auch du mein liebend Herz
Dich dankerglühend himmelwärts,
Und in dem Lust- und Freuden-Drang
Lall' Deines Schöpfers Lobgesang:
Auf der Andacht heil'gen Schwingen
Lasz zu Deinem Throne dringen
Deines Kindes frommen Dank,
Vater du im Himmel droben,
Du, den alle Welten loben,
Hör' auch meinen Lobgesang.
Ach wie arm sind meine Worte
Für das namenlose Glück —
Still! wer naht sich dort der Pforte? —
Er sieht heraus, es ist sein Blick —
Er ist's! er ist es! Edgar! Edgar!
Ach verzeihe mir die Sünde,
Wenn aus freudetrunkner Brust
Ich zum Dank nicht Worte finde
In dem Uebermaasz der Lust.

Nichts kann ich fühlen als dies Glück —
Es kehrt der Theure mir zurück.

N°. 7. DUETT.

*Malwina und Aubrey.

Du bist's! Du bist's! es ist kein Traum,
Ach dieses Glück, ich fasz' es kaum,
Bist Du es wirklich? seh' ich Dich wieder?
Freude des Himmels strömt auf mich nieder!

Aubrey.

Ach! entfernt vom Heimathlande
Stand ich klagend oft und sandte
Seufzend sehnsuchtsvolle Blicke
Nach des Hochlands Bergen hin.

Malwina.

Nach dem fernen fremden Lande
Sah ich klagend oft und sandte
Seufzend sehnsuchtsvolle Blicke
Von des Hochlands Bergen hin.

Aubrey.

Wenn in trüben Dämmerstunden
Süsze Wehmuth mich umwunden,
Dacht ich mich zu der Geliebten
Nach des Hochlands Bergen hin.

Malwina.

Wenn im Hause nichts mehr wachte,
Nur der Mond durch's Fenster lachte,
Traumt' ich mich zu dem Geliebten
Von des Hochlands Bergen hin.

Beide.

Doch die Zeit ist nun verschwunden,
Heiter glänzt der Liebe Glück,
Den es führten ja die Stunden
Zu der / Ihn den } Theuren { mich / mir } zurück.
Du bist's! Du bist's! es ist kein Traum?
Ach dieses Glück, ich fasz' es kaum.

N°. 8. TERZETT.

Malwina.

Wie, mein Vater!

Aubrey.

Weh! verloren!

Davenaut.

Ja, es ist der Earl von Marsden
Denn ich mir zum Sohn erkoren.

Malwina und Aubrey.

Weh? Wer ist's? — — der Earl von Marsden!

Digitized by Google

Davenaut.
Ha, die Wahl scheint sie zu freun. -
Ja, er ist an Rang und Adel
Wie durch Sitten ohne Tadel,
Werth, ein Davenaut zu seyn.

Malwina und Aubrey.
Ach mein Glück war nur ein Traum;
Muszt, er mich so schnell verlassen! -
Weh! diesz Unglück ganz zu fassen
Hat mein armes Herz nicht Raum.

Malwina.
Sieh mich hier zu Deinen Füszen;
Vater, kannst du mir verzeihn. —
Vater! ach! dem Earl von Marsden
Kann ich nimmer Gattin seyn.

Davenaut.
Wie, was hör' ich!

Malwina.
Dieses Herz hat schon gewählt.

Davenaut.
Ha, ist's möglich!

Malwina.
Ach, ich fühl', ich hab' gefehlt,
Dasz ich Dir's bis jetzt verschwiegen.

Davenaut.
Wer ist der Verwegne? sprich!

Aubrey.
Sie ihn hier im Staube liegen.

Davenaut.
Ha, von Zorn kaum halt' ich mich. —
Wie Verwegne! Dürft ihr 's wagen,
Dies in's Antlitz mir zu sagen!

Malwina.
Ach seit meiner Kindheit Tagen,
Hat für ihn dies Herz geschlagen;
Habe Mitleid, Deine Tochter
Kann mit ihm nur glücklich seyn.

Aubrey.
Ach, seit meiner Kindheit Tagen,
Hat dies Herz für sie geschlagen;
Eure Tochter zu beglücken
Soll mein einzig Streben seyn.

Davenaut.
Fort, ihr fleht vergebens, fort!
Denn ich gab dem Earl mein Wort,
Und noch nimmer ward gebrochen
Was ein Davenaut versprochen.

Malwina.
Ach, sein Zorn raubt mir für immer
Jeden leisen Hoffnungs-Schimmer —
Wehe mir! sein stolzer Sinn
Giebt mich dem Verderben hin.

Aubrey.
Nimmer wird es mir gelingen
Seinen Hochmuth zu bezwingen. —
Wehe mir! sein stolzer Sinn
Jagt mich in Verzweiflung hin.

Davenaut.
Nein, des Vaterherzens Schwächen
Dürfen meinen Stolz nicht brechen;
Dieses Herz erfülle ganz
Meines Hauses Ruhm und Glanz.

George.
Gnädger Herr, der Earl von Marsden.
Ritt so eben durch das Thor;
Und des Dorfes muntre Jugend
Naht vereint in heitern Chor,
Eure Tochter zu begrüszen
Heut' an ihrem Wiegenfeste.

Davenaut.
Führe denn die muntern Gäste,
In den Saal zu meiner Tochter.

N°. 9. FINALE.

Chor.
Blumen und Blüthen im Zephyrgekose,
Lieblich entfaltet dem schmeichelnden West,
Blume des Hochlands, Du Davenaut-Rose,
Winden wir Dir zu dem heutigen Fest.
Möchte die Zukunft die heitersten Lose,
Rosen gleich Dir, auf den Lebenspfad streun,
Blumen des Hochlands, Du Davenaut-Rose,
Wie wir heut' Blumen und Blüthen Dir weih'n.
Wie nach verderblichem Wettergetose
Lächelt die Rose mit freundlicherm Blick,
Blume des Hochlands, Du Davenaut-Rose,
Wende sich jede Gefahr Dir zum Glück.

Aubrey und Malwina. (*während des Chors.*)
Vater im Himmel, auf ewig verloren
Hat Deine Schöpfung für mich ihren Glanz;
Wehe, zum Unglück nur ward ich geboren,
Welkte mir längst auf dem Grabe der Kranz.

George.
Seht, dort naht der Schwiegersohn
An der Hand des alten Herrn;
Stimmt an das Lied, ihr wiszt ja schon,
Das der Alte hört so gern.

Chor.
Singet laut und jubelt froh,
Dasz es tön't durch's ganze Land,
Heil! Heil! Heil! dem Hause Davenaut!
Heil Jedem, der mit ihm verwandt!
Was fest wie unsre Berge steht,
Was mit der Welt nur untergeht,
Was an Glanze der Krone nicht weichet,
Was der Sonne an Herrlichkeit gleichet.
Singet laut und jubelt froh,
Dasz es tön't durch's ganze Land
Heil! Heil! Heil! dem Hause Davenaut!
Heil Jedem, der mit ihm verwandt!

Davenaut.
Hier Malwina ist der Mann,
Den ich Deiner werth erachte,
Werth des Hauses Davenaut.

Lord Ruthwen.
Eure Wahl zwar macht mich froh,
Doch beglückt wär' ich nur dann,
Wenn Milady's Aug' mir freundlich lachte.

Malwina.
Werther Sir —
Ha! wehe mir!

Davenaut.
Unbegreiflich!

Aubrey.
Seh' ich recht — Du bist — Lord Ruthwen!

Lord Ruthwen.
Nein Sir, Ruthwen ist mein Bruder,
Der auf Reisen schon seit Jahren
Auf dem festen Lande ist;
Lieb ist mir es, zu erfahren,
Was Ihr etwa von ihm wiszt.

Aubrey.
Was ich weisz — er war ja heut —
Wehe! — Nein, Sir — ich weisz nichts! —
Täuschend ist die Aehnlichkeit
Seines, Eures Angesichts.

Davenaut.
Nun, Malwina, ist das Sitte?
Weiszt Du Deinen Bräutigam
Freundlicher nicht zu empfangen?

Lord Ruthwen.
Laszt sie, werther Sir, ich bitte.

Malwina.
Sir, ich weisz nicht, wie es kam,
Doch ein grausend, seltsam Bangen —

Lord Ruthwen.
Schöne Lady, o verzeiht;
Wie die junge Rose lacht
Die am Wege einsam blüht,
Hat im innersten Gemüth
Euer Anblick mich erfreut;
Hoffen will ich, dasz die Zeit
Euch mein armes Angesicht.
Wenigstens erträglich macht.

Aubrey.
Nein, mein Auge täuscht mich nicht,
Wie er lacht, und wie er spricht,
Alles zeigt es deutlich mir,
Ruthwen ist es, der Vampyr!

Sir, zwei Worte nur, ich bitte.
Entsetzlicher! ich habe Dich erkannt,
Hier auch die Narbe an Deiner Hand,
Unglücklicher! darfst Du es wagen
Zu ihr die Augen aufzuschlagen;
Grauses Scheusal der Natur! —

Lord Ruthwen.

Still! Gedenk' an Deinen Schwur!

Davenaut.

Der Priester ist bestellt, geladen sind die Gäste,
Bereite Alles nun zum frohen Hochzeitsfeste,
Denn ehe noch die Mitternacht entschwunden,
Bist Du auf ewig mit ihm verbunden.

Malwina.

Ach! mein Vater!

Aubrey.

Ich beschwör' Euch!

Malwina.

Diese Eile — gönnt mir Frist, —
Wen'ge Tage bitt' ich —

Davenaut.

Schweig!

Aubrey.

Sir, verschiebt's bis Morgen nur!

Davenaut.

Nein, unmöglich!

Aubrey.

Nun, so wisst —

Lord Ruthwen.

Still! Gedenk' an Deinen Schwur!

Davenaut.

Heute noch, ich gab mein Wort;
Morgen musz der Earl schon fort,
Zum Gesandten, wie bekannt,
Nach Madrid ist er ernannt,
Seine Zeit gebeut zu eilen.

Aubrey.

Laszt ihn nur bis Morgen weilen!
Sir, seyd nicht so fest gesinnt,
Ach, verschiebt's bis Morgen nur,
Und Ihr rettet Euer Kind —

Lord Ruthwen.

Still! Gedenk' an Deinen Schwur!

Aubrey.

Ha! kaum kenn' ich mich vor Wuth!
Doch mein Schwur hält mich gefangen;

Weh mir! seine blassen Wangen
Lechzen schon nach ihrem Blut;
Stimmen der Hölle, die mich umklingen,
Höhnen mir zu: die That musz gelingen.

Lord Ruthwen.

Lachen kann ich seiner Wuth,
Denn sein Schwur hält ihn gefangen;
Mägdlein mit den Rosenwangen,
Bald ist's mein, Dein süszes Blut;
Stimmen der Geister, die mich umklingen,
Jubeln mir zu: die That wird gelingen.

Malwina.

Freudig bin ich mir bewuszt,
Dasz, so lang dies Herz wird schlagen,
Nimmer werd' ich ihm entsagen;
Dies Gefühl hebt meine Brust.

Davenaut.

Freudig bin ich mir bewuszt,
Dasz das Band, das ich geschlungen,
Meinem Hause Ruhm errungen;
Dies Gefühl hebt meine Brust.

Aubrey.

Freudig bin ich mir bewuszt,
Eh nicht meine Kräfte schwinden,
Wird er nicht sein Opfer finden.
Dies Gefühl hebt meine Brust.

Lord Ruthwen.

Freudig bin ich mir bewuszt,
Ehe noch die Frist verronnen,
Ist dies Opfer mir gewonnen,
Dies Gefühl hebt meine Brust.

Chor. (*dazwischen.*)

Wie nach verderblichem Wettergetose,
Lachet die Rose mit freundlicherm Blick
Blume des Hochlands, Du Davenaut-Rose
Wende sich jede Gefahr Dir zum Glück.

Davenaut.

Zum Feste lad' ich euch Alle ein,
Jubeln soll Alles und fröhlich seyn;
Denn heute noch, ich schwör' es laut,
Führt Marsden zum Altar die Braut,
Der ganzen Herrschaft mögt ihr verkünden,
Dasz Marsden sich und Davenaut verbinden.

Chor.

Singet laut und jubelt froh,
Dasz es tön't durch's ganze Land;
Heil! Heil! Heil! dem Hause Davenaut!
Heil Jedem, der mit ihm verwandt.

Alle.

Furchtbar eilend drängt die Zeit
Und vom Ziel bin ich noch weit,
Doch ich will nicht zittern;
Mögen sich die Wolken thürmen,
Mag es brausen, mag es stürmen,
Finstre Nacht die Zukunft decken
Höhnend auch das Schicksal necken;
Wer der eig'nen Kraft vertraut,
Fest auf Gottes Hülfe baut,
Denn kann Nichts erschüttern!
Bei des Unglücks grauser Nähe
Schwillt sein Muth zur Riesen-Höhe,

In der Elementen Toben
Hebt er seinen Blick nach Oben,
Wenn es blitzet, wenn es kracht,
Sieht er nur, des Himmels Pracht,
In den Umgewittern.

Lord Ruthwen. *(mit den Uebrigen zugleich.)*

Furchtbar eilend drängt die Zeit
Und vom Ziel bin ich noch weit,
Doch ich will nicht zittern;
Mögen sich die Wolken thürmen,
Mag es brausen, mag es stürmen,
Finstre Nacht die Zukunft decken,
Höhnend auch das Schicksal necken;
Wer die Hölle hat geschaut,
Ist mit Grausen schon vertraut,
Nichts kann ihn erschüttern;
Bei des Unglücks grauser Nähe
Schwillt sein Muth zur Riesen-Höhe,
Grinsend blicket er nach Oben
In der Elemente Toben;
Wenn es blitzet, wenn es kracht,
Freut er sich des Bösen Macht,
Lachet bei Gewittern!

DRITTER AUFZUG,

N°. 10. CHOR.

Chor der Trinker.

Munter, edle Zecher, munter,
Köstlich ist der Wein;
Seht, die Sonne geht schon unter,
Laszt uns fleiszig sein;
Ach! der Tag find't bald sein Ziel,
Und des Weins ist noch so viel!
Darum frisch getrunken!

Chor der Tanzenden.

Hört ihr die Geigen
Seht ihr den Reigen
Fröhlich ertönen und munter ergehn?
Eilet zum Tanze
Froh in dem Kranze
Muntere Jugend, euch rascher zu drehn.

Bannet die Sorgen!
Heute und Morgen
Lächelt die Freude und droht nicht Gefahr;

Nutzet die Stunden
Eh' sie entschwunden,
Dasz eure Jugend nicht freudenlos war.

Seyd ihr erst älter,
Steifer und kälter
Drücket das Leben euch sorgvoll und schwer,
Dan ach! ihr Leute
Schickt sich's wie Heute
Leider nicht mehr, ach nein! leider nicht mehr.

Immer behende
Nimmer an's Ende
Drehe der Kreis sich bald hin und bald her,
Munter, nur munter,
Krauser und bunter,
H'rüber, hinuber, der Kreuz und der Quer!

Chor der Trinker.

Mag das junge Volk sich wiegen,
Dort im raschen Tanz;
Trinken auch ist ein Vergnügen,
Hier im Abendglanz;
Sind wir gleich zum Tanz zu alt,
Trinket nur, so wird sich bald
Alles um uns drehen.

Chor.

Juch! Das ist'ne Fröhlichkeit!
Alles schwimmt in Seligkeit,
Alles jauchzt und Alles schwärm't,
Alles tobt und Alles lärm't,
Alles bricht in Jubel aus:
So ist's recht bei'm Hochzeitschmaus.

Nº. 11. ARIETTE.

Emmy.

Dort an jenem Felsenhang
Lauschte ich den Weg entlang,
Georgen zu erspähen;
In der Abendsonne Strahl
Glüht und zittert Berg und Thal;
Er läszt sich nicht sehen;
Wenn bei'm frohen Hochzeitsfest
Mich der Bräut'gam warten läszt:
Soll mich das nicht traurig machen!

Dort im Strauch mit suszem Schall
Lockt und girrt die Nachtigall
Und Er ist noch ferne;

Durch der Bäume grunes Reis
Flimmern schon die Sterne;
Alles zeigt, der Abend kam,
Und noch fehlt der Bräutigam:
Soll mich das nicht traurig machen?

N°. 12. ROMANZE.

Sieh Mutter, dort den bleichen Mann
Mit seelenloosem Blick; —
Kind, sieh den bleichen Mann nicht an,
Sonst ist es bald um Dich gethan,
Weich' schnell von ihm zurück;
Schon manches Mägdlein, jung und schön,
Thät ihm zu tief in's Auge sehn,
Muszt' es mit bittern Qualen
Und seinem Blut bezahlen;
Denn still und heimlich sag' ich's Dir,
Der bleiche Mann ist ein Vampyr!
Bewahr' uns Gott, auf Erden
Ihm jemals gleich zu werden.

Chor.

Denn still und heimlich sag' ich's Dir,
Der bleiche Mann ist ein Vampyr;
Bewahr' uns Gott, auf Erden
Ihm jemals gleich zu werden.

Emmy.

Er lacht mich an, der bleiche Mann,
Und heitrer wird sein Blick. —
Kind, siehst Du ihm noch immer an,
Weh' mir! Es ist um Dich gethan!
Weich schnell von ihm zurück,
Sein erster Blick, mit Todes-Schmerz
Durchzuckte er Dein frommes Herz,
Ach! lasz dadurch Dich warnen,
Sonst wird er Dich umgarnen;
Den still und heimlich sag' ich's Dir,
Der bleiche Mann ist ein Vampyr,
Bewahr' uns Gott, auf Erden
Ihm jemals gleich zu werden.

Chor.

Den still und heimlich sag' ich's Dir, u. s. w.

Emmy.

Das Mägdlein folgt den bleichen Mann,
Es lockte sie sein Blick!
Hört nicht der Mutter Warnen an;
Und bald war es um sie gethan,
Nie kehrte sie zurück; —

Ein Opfer ward sie seiner Lust —
Mit blutger Spur an Hals und Brust
Fand man den Leichnam wieder —
Sie fuhr zur Hölle nieder;
Nun geht sie selber, glaubt es mir,
Herum als grausiger Vampyr;
Bewahr' uns Gott, auf Erden
Ihr jemals gleich zu werden.

Chor.

Nun geht sie selber, glaubt es mir,
Herum als grausiger Vampyr;
Bewahr' uns Gott, auf Erden
Ihr jemals gleich zu werden.

N°. 13. TERZETT.

Emmy.

Ihr wollt mich nur beschämen,
So eitel bin ich nicht,
Um für Ernst es anzunehmen,
Was Euer Mund nur spricht.

Lord Ruthwen.

Nein, liebe süsze Kleine,
Glaub' mir, ich scherze nicht,
Deine Schönheit ist's alleine,
Die so mein Herz besticht.

George.

Potz Blitz! was musz ich schauen,
Die sind ja sehr vertraut —
Darf ich meinen Augen trauen —
Ist das nicht meine Braut? —

Lord Ruthwen.

Welche Wonne ohne Gleichen,
Sanft die Wange Dir zu streichen,
Dir die weiche Hand zu drücken,
Liebend Dir in's Aug' zu blicken,
So den Arm um Dich zu schlingen,
Dich zu drücken an die Brust —
Ach, welch Opfer wollt' ich bringen,
Gönntest Du mir diese Lust.

Emmy.

Ihr wollt mich nur beschämen,
So eitel bin ich nicht,
Um für Ernst es anzunehmen,
Was Euer Mund nur spricht.

George.

Ei, ei, was musz ich sehen,
Jetzt drückt er ihr die Hand
Und sie läszt es auch geschehen;
Das ist ja ganz charmant!

Lord Ruthwen.
Ich sollte fast Dich schelten,
Ich that so viel für Dich
Und Du willst mir nicht vergelten,
Ist das nicht grausam? sprich!

Emmy.
Ihr sucht mein Glück zu gründen,
Das sehe ich wohl ein,
Ach ich kann nicht Worte finden,
Euch meinen Dank zu weihn.

Lord Ruthwen.
Du kannst für mein Bestreben
Den schönsten Lohn mir geben;
Ein einz'ger Kusz von Dir
Gilt mehr als Kronen mir.

Emmy.
— Wie? einen Kusz? —
Ihr wollt mich nur beschämen,
So eitel bin ich nicht,
Um für Ernst es anzunehmen,
Was Euer Mund nur spricht.

George.
Ein Kusz? was musz ich hören?
Er will sie küssen, was!
Und sie scheint sich kaum zu wehren,
Das ist doch mehr als Spasz.

Lord Ruthwen.
Nein, liebe süsze Kleine,
Glaub' mir, ich scherze nicht,
Deine Schönheit ist's alleine,
Die so mein Herz besticht.

Lord Ruthwen.	Emmy.	George.
So, jetzt ist sie mir verfallen,	Solchem Herren zu gefallen,	Wie, sie läszt sich das gefallen?
Und das Ziel ist nicht mehr weit.	Ist doch keine Kleinigkeit;	Ha bei Gott, das geht zu weit;
Ha! die Hölle hör' ich lachen!	Soll mich das nicht eitel machen?	Soll mich das nicht rasend machen!

George.
Guten Abend, meine Beste!

Lord Ruthwen.
Ei sieh da, der Bräutigam!

Emmy.
Kommst Du endlich auch zum Feste?

George.
Ja Zeit war es, dasz ich kam.

Emmy.
Unser neuer Herr will Dich
Hier zum Gutsverwalter machen.

George.
Ja, das merk' ich, schöne Sachen!
Und zum Eigenthümer sich.
Lord Ruthwen.
Eifersucht, das ist zum Lachen!
Guter Tropf, Du dauerst mich. —
Emmy.
Eifersucht am Hochzeitstage?
Nun fürwahr, das kommt zu früh.
George.
Sie hat Recht, die alte Sage:
Weibern trau' und Katzen nie.
Lord Ruthwen.
Nun ich gehe, Liebesleute
Sind am liebsten doch allein,
Nur vergisz nicht, dasz Du heute
Meine Tänzerin muszt seyn.

Lord Ruthwen.	Emmy.	George.
Ha! wie mein Herz vor Freude bebet! Nun ist das dritte Opfer mein! — Die ihr mich unsichtbar umschwebet, Jubelt, bald wird sie euer seyn.	Mein Herz schwankt zwischen Furcht und Liebe Und mir ist wohl und weh zu Sinn; Mit süsz geheimniszvollen Triebe Zieht es mich zu dem Fremdling hin.	Ha, wie bei böser Geister Hausen, So unheimlich ist mir zu Muth, Mich überläuft's mit kaltem Grausen; Weh mir! das endet nimmer gut.

No. 14. SCENE.
Aubrey.
Wohl! Du zwingst mich zum Verbrechen;
Meinen Schwur geh' ich zu brechen;
Gott im Himmel wird verzeihn!
Kann ich dadurch es erreichen,
Dasz Du von ihr muszt entweichen,
Ist die Sünde ja nur klein.
Lord Ruthwen.
Strauchle auf der Bahn des Rechten,
Du verfällst den finstern Mächten.
Scheint die Fehltritt auch nicht grosz;
Bist Du Einmal erst gewonnen,
Enger stets wirst Du umsponnen,
Und die Hölle läszt nicht los.
Aubrey.
Gern will ich für mein Verschulden
Martervolle Strafe dulden;
Was kann Aergeres geschehn?
Giebt es gröszeres Verderben,
Als die Heiszgeliebte sterben,
Und so gräszlich sterben, sehn?
Lord Ruthwen.
Meinst Du? Ha! versuch' es nur!

Und mit Schaudern wirst Du sehen,
Was noch Aerg'res kann geschehen. —
Glaubst Du, dasz mich die Natur
Zu dem schrecklichen Beruf
Schon bei der Geburt erschuf?
Geh' denn hin, verrathe mich!
Schuld des Meineid's lad' auf Dich,
Um mit süszem Triumphiren
Die Geliebte heim zu führen,
Werde Gatte, Vater dann,
Und ein hochbeglückter Mann. —
Doch es naht die Zeit heran,
Wo bei tausend Schlangenbissen
Dir die Seele wird entrissen;
Vor dem Richter, bang und schwer
Tritt sie, und der Strenge spricht;
» Reue sühnet Meineid nicht;
» Kehre denn zurück mit Graus
» In das kaum verlaszne Haus. —
Nun gehst Du ein grausiger Leichnam umher,
Bestimmt, Dich vom Blute derer zu nähren,
Die Dich am meisten lieben und ehren;
Im Innern trägst Du verzehrende Gluth,
Bei Deinen Leben hast Du geschworen,
Was durch Dich lebt, ist durch Dich verloren:
Der Gattin, der Söhne, der Töchter Blut,
Es stillet zuerst Deine gräszliche Wuth,
Und vor ihrem Ende erkennen sie Dich
Und fluchen Dir! und verfluchen sich! —
Doch was Dir auf Erden das Theuerste war,
Ein liebliches Mädchen mit lockigem Haar,
Schmiegt bittend die kleinen Händchen um Dich,
Die Thränen in's helle Aeuglein ihr treten,
Sie lallet: Vater, verschone mich,
Ich will auf Erden für Dich beten;
Du siehst ihr in's unschuldig fromme Gesicht,
Du möchtest gern schonen und kannst es doch nicht,
Es reizt Dich der Teufel, es treibt Dich die Wuth,
Du muszt es saugen das theuere Blut! —
So lebst Du — bis Du zur Hölle fährst,
Der du auf ewig nun angehörst;
Selbst dort noch weichet vor Deinen Blick
Die Schaar der Verworfnen mit Schrecken zurück,
Den gegen Dich sind sie engelrein
Und der Verdammte bist Du allein! —
Du starrst? Du stehst entsetzt vor mir? —
Ha! Ha! ich zeichnete nach der Natur,
Meine eig'ne Geschichte erzählte ich Dir. —
Jetzt gehe hin und brich Deinen Schwur! —

No. 15. ARIE.

Aubrey.

Ha! wie das grausenvolle Bild
Mich mit Entsetzen ganz erfüllt;
Kein Trost, kein Ausweg zeigt sich hier,
Sie ist verloren! Wehe mir! —

Wie ein schöner Frühlingsmorgen
Lag das Leben sonst vor mir,
All mein Wünschen, all mein Sorgen
War ein heitrer Blick von ihr;
Flur und Wald schien mir zu leben,
Um ihr Bild zurückzugeben,
Und mit süszem Zauber-Klingen
Nur von ihr, von ihr zu singen.

Denn ihr Antlitz wunderhold
Lacht' aus jeder Blume mir,
Aus der Abendröthe Gold,
Aus der Sterne Glanz-Revier;
Zephyr schien von ihr zu kosen,
Nur von ihr sang Quell und Baum,
Und entschlummert unter Rosen,
Träumte noch von ihr der Traum. —

Doch jetzt, wohin ich blicke
Umgiebt mich Schreckensnacht;
Mit grausigem Geschicke
Droht mir der Hölle Macht!
Ist denn kein Trost zu finden?
Flieht jeder Hoffnungsstrahl?
Wie soll ich mich entwinden
Der grausen Todesqual?

Ich sehe sie, die Heissgeliebte,
Den Schmerzensblick nach mir gewandt,
Ein Dämon hält sie fest umschlungen
Und lechzt vor scheusslicher Begier
Ihr theures Blut ist ihm verfallen —
Ein einzig Wort, sie ist befreyt —
Vernichtet ist des Scheusal's Werk —
Da bindet mich der Eid
Ich musz sie sterben sehn!
Weh mir wohin ich blicke
Umgiebt mich Schreckensnacht,
Dem grausigen Geschicke
Lacht kalt der Hölle Macht.

No. 16. DUETT.

Lord Ruthwen.

Leise dort zur fernen Laube,
Wo wir ungestörter sind.

Emmy.

Gnäd'ger Herr, man kommt, ich glaube —

Lord Ruthwen.

Nicht doch, liebes süszes Kind;
Folge mir — nur wen'ge Schritte.

Emmy.

Gnäd'ger Herr, ach nein, ich bitte —
George wird mich im Saal vermissen.

Lord Ruthwen.

Furchtsam Närrchen, lasz Dich küssen.

Emmy.

Nein, ach laszt zurück mich gehen,
Gnäd'ger Herr, ach, schonet mein;
Würde George bei Euch mich sehen,
Nimmer könnt' er mir verzeihn.

Lord Ruthwen.

Soll ich, ach, noch länger klagen,
Rührt dich meine Bitte nicht,
Wird mir nie Dein Auge sagen,
Dasz für mich dein Herzchen spricht?

Emmy.

Ach, ich fühl, mit tausend Banden
Hängt mein ganzes Herz an ihm.

Lord Ruthwen.

Lange hat sie widerstanden,
Doch sie weicht dem Ungestüm.
Komm doch, komm, mein süszes Leben!
Meiner Augen holdes Licht!

Emmy.

Seinen Bitten widerstreben,
Ich vermag es länger nicht.

Lord Ruthwen.

Nun so komm, noch wen'ge Schritte —

Emmy.

Nein, ach, gnäd'ger Herr ich bitte —

Lord Ruthwen.

Kannst Du länger grausam seyn?

Emmy.

Grausam — gegen Euch — ach nein —

Lord Ruthwen.

Süszes Mädchen, folge mir

Emmy.

Gnäd'ger Herr —

Lord Ruthwen.

O folge mir —

Emmy.

Ach! ich zittre —

Lord Ruthwen.

Folge mir,

Emmy.

Wohl, es sey, ich folge Dir.

Lord Ruthwen und Emmy.

Leise, leis' im Mondenschimmer
Still und heimlich ziehn wir fort
Nach dem süsz verschwiegnen Ort;
Du bist mein, ich Dein für immer!
Mond und Sterne mögen lauschen,
Wie wir Seel' um Seele tauschen,
Und in Liebe uns berauschen.

No. 17. QUARTETT, SPÄTER QUINTETT.

Toms Blunt. James Gadshill. Richard Scrop. Robert Green.

Im Herbst da musz man trinken!
Das ist die rechte Zeit,
Er reift uns ja der Traube Blut —
Und dabei schmeckt der Wein so gut;
Im Herbst da musz man trinken.

Im Winter musz man trinken!
Im Winter ist es kalt,
Da wärmet uns der Traube Blut —
Und dabei schmeckt der Wein so gut;
Im Winter musz man trinken.

Im Sommer musz man trinken!
Im Sommer ist es heisz,
Da kühlet uns der Traube Blut —
Und dabei schmeckt der Wein so gut;
Im Sommer musz man trinken.

Im Frühling musz man trinken!
Da ist's nicht heisz noch kalt,
Da labt uns erst der Traube Blut —
Da schmeckt der Wein erst doppelt gut;
Im Frühling musz man trinken.

Nº. 18. QUINTETT MIT CHOR.

Juch, Das ist'ne Fröhlichkeit!
Alles schwimmt in Seligkeit!
Alles bricht in Jubel aus:
So ist's recht beim Hochzeitschmaus.

Suse.

Endlich, Alter, find' ich Dich.

Toms Blunt.

Suse, ja, den hier bin ich.

Suse.

Lang' schon hab' ich Dich gesucht,
Nirgends konnte ich Dich finden,
Hab' gewettert und geflucht
Gott verzeih mir meine Sünden!
Hier bei Deinen Saufkumpanen
Treffe ich Dich endlich an,
O Du ehrvergeszner Mann!
Gleich gehst Du mit mir von dannen.

Toms Blunt.

Liebes Weibchen, sieh nicht scheel,
Ach, ich bin so kreuzfidel.

James Gadshill. Richard Scrop.
Robert Green.

Frau, was schilt sie uns denn aus?
Heute ist ja Hochzeitschmaus.

Suse.

Schweigt! eh' mir die Galle schwillt,
Wollt Ihr noch zu mucksen wagen,
Will ich Jedem von Euch sagen,
Was er ist und was er gilt:
Robert Green, Ihr seyd bekannt
Ueberall im ganzen Land
Als ein slechter Ehemann,
Der zu gern nur dann und wann
Mag nach andern Weibern sehen
Und zum Spiel und Weine gehen;
Du, Toms, bist ein alter Narr!
Der nichts ist, und der nichts war
Als ein liederlicher Säufer,
Spieler, Schlemmer, Wirthshausläufer;
Scrop hier, ist im gleichen Falle.
Euch, James Gadshill, Euch gebricht's
An Verstande; und kurz, Alle
Alle! Alle! taugt Ihr nichts!

Toms Blunt.

Liebe Suse, keinen Streit,
Sieh, ich bin voll Seligkeit.

James Gadshill. Richard Scrop.
Robert Green.

Nein, bei Gott! das ist zu toll!
Sagt ihr, dasz sie schweigen soll.

Toms Blunt.

Suze, lasz uns doch in Ruh,
Trink einmal, ich bring' Dir's zu.

Suse.

Wie? was war das? ich soll' schweigen?

James Gadshill. Richard Scrop.
Robert Green.

Ja, wir wollen nichts mehr hören.

Suse.

Wer will mir den Mund verwehren.

James Gadshill, Richard Scrop.
Robert Green.

Schweigen soll sie!

Suse.

Nein! Nein! Nein!
Jetzt will ich noch lauter schrein!

James Gadshill. Richard Scrop.
Robert Green.

Still jetzt! stille soll sie seyn!

Suse.

Nein! nein! nein! nein! nein! nein! nein!
Nein! nein! nein! ich will nicht schweigen!
Wartet nur, ich will Euch zeigen,
Dasz ich reden will und kann;
Hat Euch, was ich sagt', verdrossen?
Nun wohlan denn, Euch zum Possen
Fange ich von vorne an:
Robert Green, Ihr seyd bekannt
Ueberall im ganzen Land
Als ein slechter Ehemann,
Der zu gern nur dann und wann
Mag nach andern Weibern sehen
Und zum Spiel und Weine gehen;
Du, Toms, bist ein alter Narr!
Der nichts ist und der nichts war
Als ein liederlicher Säufer,
Spieler, Schlemmer, Wirthshausläufer;
Scrop hier, ist im gleichen Falle.
Euch, James Gadshill, Euch gebricht's
An Verstande; und kurz, Alle!
Alle! Alle taugt Ihr nichts!

James Gadshill. Richard Scrop.
Robert Green.

Ist das Weib denn ganz von Sinnen?
Nachbar, sprich', was nun beginnen?

Toms Blunt.

Macht's wie ich, und bleibt in Ruh,
Wird's zu arg, so lacht dazu.

Toms Blunt.

S'ist ein liebes Weibchen doch,
Stoszet an, sie lebe hoch!

Alle.

Stoszet an, sie lebe hoch!

Chor.

Welcher Lärm! was ist geschehen?
Saget, was bedeutet das?
Man kann ja kein Wort verstehen,
Ist es Ernst denn oder Spasz?
Dieses Schelten, dieses Lachen,
Das verwirrt uns Alle noch;
Wollt Iht uns denn rasend machen?
Frau, so schweiget endlich doch!

Freuden und Leiden im irdischen Leben
Wechseln so rasch als die Stunden entschweben:
Wir zogen so fröhlich und munter daher,
Zu vereinen die Braut mit dem Gatten,
Ach und jetzt gehen wir bange und schwer,
Ihre Leiche zur Gruft zu bestatten.

VIERTER AUFZUG.

N°. 19. DUETT.

Aubrey.

Halt ein! ich kann es nicht ertragen,
Du bist verloren! Wehe Dir!
Und wehe mir! ich muss verzagen
Nur Wahnsinn bleibt, Verzweiflung mir!
O dürff' ich rasch mit eignen Händen
Diess martervolle Daseyn enden.

Malwina.

Wer Gottesfurcht im frommen Herzen trägt,
Im treuen Busen reine Liebe hegt,
Dem musz der Hölle dunkle Macht entweichen,
Kein böser Zauber kann ihn je erreichen.

Aubrey.

Sey mir gegrüszt, du schönes Himmelslicht,
Das prangend durch die Nacht des Zweifels bricht!
Mit lautem Jubel, wie aus lichtern Sphären,
Jauchzt es mir zu mit tausend Engel-Chören:

Aubrey und Malwina.

Wer Gottesfurcht im frommen Herzen trägt,

Im treuen Busen reine Liebe hegt,
Dem musz der Hölle dunkle Macht entweichen,
Kein böser Zauber kann ihn je erreichen.

No. 20. FINALE.

Chor.

Blumen und Blüthen im Zephyrgekose,
Lieblich entfaltet dem schmeichelnden West,
Blume des Hochlands, Du Davenaut-Rose,
Winden wir Dir zu dem heutigen Fest.

Davenaut.

Ihr Freunde, komt, beginnt die Hochzeitsfeier
Mit frohen Sinn und heit'rer Fröhlichkeit;
Mein einzig Kind, dem Vaterherzen theuer,
Vermähle ich dem edlen Gatten heut.

Aubrey.

Schon senkte sich ein Engel tröstend nieder
Mit schöner Hoffnung ros'gem Dämmerschein;
Doch rasch durchbebt mich kaltes Grausen wieder,
Hohnlachend stürmt die Hölle auf mich ein.

Malwina.

Dein Wille, Herr im Himmel, mag geschehen,
In gläub'ger Demuth unterwerf' ich mich;
O! lasz ein Zeichen deiner Huld mich sehen;
Ich bin ja dein Geschöpf, erbarme dich!

Ein Diener.

Der Earl von Marsden!

Malwina,	Aubrey.	Davenaut und Chor.
Allgerechter!	Weh! Entsetzen.	Ha, Willkommen.

Lord Ruthwen.

Sir, entschuld'gen kann ich nicht,
Dasz ich säumt' in meiner Pflicht,
Hab' ich doch mein Glück verschoben;
Meinen Fehler wollt' ich loben,
Preisen noch mein Miszgeschick,
Zürnte nicht Milady's Blick
Auf dem läsz'gen Bräutigam,
Der so spät zur Hochzeit kam.

Davenaut.

Spart die Worte, lieber Sohn. —
Alles ist bereitet schon;
Auf denn! fort, hin zur Kapelle,
Dort will ich an heil'ger Stelle
Bei des Priesters frommen Segen
Ihre Hand in Eure legen.

Malwina,

Ach, mein Vater, hab' Erbarmen!

Davenaut.

Auf, Freunde, auf, mit heiterm Sang
Begleitet unsern Hochzeitsgang.

Malwina.

Wehe mir! ach weh mir Armen!

Aubrey.

Starr und leblos steh' ich da —
O Gott! wie wird das enden? —

Lord Ruthwen.

Ha, Triumph! das Ziel ist nah!
Sie ist in meinen Händen.

Chor.

Möchte die Zukunft die heitersten Looſe
Rosen gleich Dir, auf dem Lebenspfad streu'n,
Blume des Hochlands, Du Davenaut-Rose,
Wie wir jetzt Blumen und Blüthen Dir weih'n.

Aubrey.

Haltet ein! —
Nein, nimmermehr soll sie Dein Opfer seyn!

Chor.

Ha! was ist das? Welch seltsames Beginnen!

Davenaut.

Thörichter Knabe! weiche schnell von hinnen. —
Unsinniger, hinweg mit Dir! zurück!
Zu weit treibt Dich strafbare Leidenschaft.

Aubrey.

Ha, nimmermehr! es drängt der Augenblick.
Ich fühle Muth in mir und Kraft,
Ich will und musz die Heiszgeliebte retten.

Davenaut.

Ha, werft den Rasenden in Ketten!

Aubrey.

Fest will ich sie umklammern und umfassen,
Und nur mit meinem Leben lassen;

Chor.

Ha, was ist dasz? Welch seltsames Beginnen!

Davenaut.

Hinweg mit ihm! trennt sie! er ist von Sinnen!

Aubrey.

Ha! nimmermehr!
Ach, habt Erbarmen!
Betrogner Vater, ach, Ihr wiszt nicht was Ihr thut,
Verloren ist Eu'r Kind, noch eh' der Morgen grau't,
Bestimmt Ihr sie zu dieses Scheusals Braut.

Davenaut.

Wie, Rasender! Du wagst den Mann zu schmähen,
Denn sich Dein Laird zum Eydam ausersehen!
Ha, fürchte meines Zornes Wuth!

Lord Ruthwen.	Malwina.	Chor.
Die Zeit vergeht,	Muth und Vertrauen	Wie dieSache auch sich wende.
Es wird zu spät,	Verlassen mich,	Weh, das nimmt kein gutesEnde
Grausen bebt durch meine Glieder!	Vater im Himmel	Was ich höre, was ich sehe,
	Erbarme Dich!	Deutet mir des Unglücks Nähe.

Aubrey.

Ha. trauet dem Verruchten nicht! —
Seht des Verworfnen Angesicht! —
Sein Auge flammet Höllen-Gluth!
Er lechzet schon nach ihrem Blut! —
Ihr seht sie niemals wieder!

Chor.

Weh! was ist das? Welch seltsames Beginnen!

Lord Ruthwen.

Der hoffnungslosen Liebe Gluth,
Sie tobt in ihm mit wilder Wuth,
Ha, fesselt seinen Ungestüm,
Ihr hört, der Wahnsinn spricht aus ihm!

Lord Ruthwen. Davenaut und Chor.

Ja, fesselt seinen Ungestüm,
Mann hört, der Wahnsinn spricht aus ihm;
Hinweg mit ihm, er ist von Sinnen!

Aubrey.

Malwina! Malwina! höre mich!
In Todes-Angst beschwör' ich Dich!
Verderben droht Dir diese Nacht!
O zögr'e, bis der Tag erwacht.

Lord Ruthwen.	Malwina.	Chor.
Die Zeit vergeht,	Muth und Vertrauen	Wie dieSache auch sich wende.
Es wird zu spät,	Verlassen mich,	Weh, das nimmt kein gutesEnde
Grausen bebt durch meine Glieder!	Vater im Himmel	Was ich höre, was ich sehe.
	Erbarme Dich.	Deutet mir des Unglücks Nähe.

Lord Ruthwen.

Die Zeit vergeht,
Es wird zu spät,
Laszt uns rasch zum Werke schreiten.

Davenaut.

Auf, Freunde, auf, mit heiterm Sang
Auf denn zur Trauung! fort!

Malwina.

Nein, nimmermehr! ich will'ge niemals ein!
Ha, nicht Liebe, nur Entsetzen —
Fühle ich für diesen Mann!

Davenaut.

Wagst Du's; Dich zu wiedersetzen?
Ha, Verrätherin, wohlan!
So treffe Dich des Vaters Fluch!

Malwina.

Weh!

Davenaut.

Auf, beginnt den Hochzeitszug!

Chor.

Wie nach verderblichem Wettergetose,
Lächelt die Rose mit heiterem Blick,
Blume des Hochlands, Du Davenant-Rose,
Wende sich jede Gefahr Dir zum Glück.

Aubrey.

Vergebens hemmt ihr meines Wahnsinns Stärke!
Ich musz hinein!
Zertrümmern will ich dieses Dämons Werke!

Lord Ruthwen. Davenaut und Chor.

Man musz den Eingang ihm verwehren!

Aubrey.

Haltet ein!

Lord Ruthwen.

Ich bin verloren! Wehe mir!

Aubrey.

Wiszt, dieses Scheusal der Natur —

Lord Ruthwen.

Aubrey! Gedenk an Deinen Schwur!
Verderben drohet Dir!

Chor.

Wehe! Was werd' ich hören?

Aubrey.

Nicht zag' ich vor des Ew'gen Grimme,
Laut ruf' ich es mit Donners Stimme;
Dies Scheusal hier, ist —

Lord Ruthwen.

Zermalmung bebt durch meine Glieder!
Gottes Donner wirft mich nieder!
Wehe mir!

(*Es schlägt's Eins.*)

Aubrey. (*mit dem Schlage.*)

Dies Scheusal hier ist — ein Vampyr!!

Chor.

Ha, — was war das? — Was ist geschehen hier?

Davenaut.

O Gott! — mein Kind! — Welch Unglück drohte Dir!

Malwina und Chor.

Wer Gottesfurcht im frommen Herzen trägt,
Im treuen Busen reine Liebe hegt
Dem musz der Hölle dunkle Macht entweichen,
Kein böser Zauber kann ihn je erreichen.

Davenaut.

Verloren hab' ich meine Vater-Rechte —
Geliebte Tochter, kannst Du mir verzeihn? —
Auf dasz ich sie zurückgewinnen möchte,
Will ich mit heiszem Vater-Segen
Jetzt diese Hand in Deine legen.
Du sollst mein Sohn und meines Nahmens Erbe seyn!

Malwina.	Aubrey.
Tief im innersten Gemüthe,	Darf ich's glauben, darf ich's hoffen?
Fühl' ich dankbar Deine Güte,	Ach, den Himmel seh' ich offen!
Vater! Worte hab' ich nicht.	Diese Wonne trag' ich nicht.

Schlusz-Chor.

Ihm! der der Unschuld Sieg verleiht,
Dem Laster grause Strafe dräut,
Den Ewigen sey Preis und Dank!
Ihm schalle unser Lobgesang!
Aus des Verderbens finsterm Schoos
Erschuf er Euch das schönste Loos;
So führet Er aus dunkler Nacht
Den Tag hervor in Strahlen-Pracht;
Dem Ewigen sey Preis und Dank!
Ihm schalle unser Lobgesang.

572 9

Bey denselben Verlegern ist erschienen:

DER PIRAT, Oper in 3 Abtheilungen, ... *f* 0,40
FAUST, romantische Oper in 2 Aufzügen, ... » 0,40
DER TEMPLER UND DIE JÜDIN, grosse romantische Oper, in 4 Abtheilungen, ... » 0,40
DIE NACHTWANDLERIN, grosse romantische Oper in 4 Acten, ... » 0,40
DER GANG NACH DEM EISENHAMMER, grosse Oper in 4 Acten, ... » 0,40
EURYANTHE, romantische Oper in 4 Acten. *Dritte Ausgabe*, ... » 0,30
JESSONDA, Heroische Oper in 3 Aufzügen. *Zweite verbesserte Ausgabe*, ... » 0,30
WILHELM TELL, Heroische Oper in 4 Acten, ... » 0,30
HANS HEILING, romantische Oper in 3 Acten, . . » 0,30
ROMEO UND JULIE, Oper in 4 Aufzügen, ... » 0,30
DIE VESTALIN, Oper in 3 Acten, ... » 0,30
DIE STUMME VON PORTICI, grosse Oper in 5 Aufzügen, ... » 0,30
FIDELIO, Oper in 3 Aufzügen, ... » 0,30
FRA DIAVOLO, Oper in 3 Aufzügen, ... » 0,30
DES ADLERS HORST, romantische Oper in 3 Acten, » 0,30
ZAMPA, Oper in 3 Aufzügen, ... » 0,30
NORMA, grosse Oper in 4 Abtheilungen, ... » 0,30
DAS NACHTLAGER IN GRANADA, romantische Oper in 2 Acten, ... » 0,30
DIE RÄUBERBRAUT, grosse Oper in 4 Aufzügen . . » 0,30
DAS SCHLOSS AM AETNA, romantische Oper in 3 Acten, ... » 0,30
THEODORA-VIOLETTA, OF DE BRAVO VAN VENETIEN, romantisch Tooneelspel in 5 Bedrijven en 8 Tafereelen, door C. ALEX. VAN RAY; met een plaat, ... » 0,90
DON JUAN VAN OOSTENRIJK, OF DE ROEPING, geschiedkundig Tooneelspel in 5 Bedrijven, door C. ALEX. VAN RAY, ... » 0,90
DERTIG JAREN TOONEELDIENST, OF DE VERTOONING TEN VOORDEELE VAN EEN' OUD' SOUFFLEUR, Blijspel met Zang, in één- of in vijf Bedrijven, door C. ALEX VAN RAY. (vrije navolging) Tweede verbeterde en vermeerderde druk, ... » 0,50
ALEXIS D'AMBREVILLE, OF EEN REGTSGEDING ONDER LODEWIJK DEN VIJFTIENDEN, Tooneelspel in 3 Bedrijven en 6 Tafereelen, naar het Fransch, door Mejufvrouw M. SCHOUTEN, ... » 0,50
N°. 777, OF HET VERLOTE LANDGOED, Blijspel in één Bedrijf, naar het Hoogduitsch, door W. HEMPEL, ... » 0,25

Im laufe dieses Jahres wird erscheinen:

DE JAGER, DE HUSSAAR EN HET OESTERMEISJE, OF DE VERPANDE KRIJGSLIEDEN, kluchtig Blijspel met Zang, in één Bedrijf; door C. ALEX. VAN RAY. (Navolging)
ALLES OF NIETS, Tooneelspel in 3 Bedrijven, naar het Fransch door Mejufvrouw M. SCHOUTEN.
PIETER DE LEIDEKKER, Blijspel met Zang, in één Bedrijf en vijf Tafereelen, naar het Fransch door Mejufvrouw M. SCHOUTEN.